

HIERONYMUS

Das Kupferstadtmagazin

07/08 2020 | 24



www.hieronymus-magazin.de

Stolberg blüht auf

Helfen Sie mit, Stolberg insektenfreundlicher zu machen!

Neues Geschäft im Steinweg

Stilvolles Ambiente bei
„Blattrausch Concepts“

NEUE RUBRIK

DLZ Stolberg - Raum für
Wachstum und Innovation

Zinkhütter Hof

Führung im
Industriemuseum

WOLANSKI

Reinigungsservice
Meisterbetrieb

Glas- u. Rahmenreinigung
Unterhaltsreinigung
Treppenhausreinigung
Jalousienreinigung
Bauschlussreinigung
Photovoltaikreinigung
Teppichreinigung
Bodensanierung/-beschichtung
Grünflächenpflege
Winterdienst
für Privat und Gewerbe



Reinigungsservice Patrick Wolanski
Cockerillstraße 100 • 52222 Stolberg
Telefon: 0 24 02 - 12 61 466
info@reinigungsservice-wolanski.de
www.reinigungsservice-wolanski.de



Kupferstadt
Stolberg

Liebe Leserinnen und Leser,

zweifelsohne hätte niemand damit gerechnet, dass wir eine solche erste Jahreshälfte durchleben werden. Im März, April und auch noch teilweise im Mai galten strenge Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Auch der Hieronymus konnte deshalb in seiner letzten Ausgabe nur online erscheinen. Die restriktiven Maßnahmen wie die Schul- und Kindertageseinrichtungen sind zwar inzwischen vorüber, aber natürlich gelten wichtige Hygienevorschriften noch weiterhin, um eine zweite Ausbreitungswelle zu verhindern. Größere Veranstaltungen werden noch für längere Zeit nicht möglich sein.

In vielerlei Hinsicht ist diese Pandemie eine große Herausforderung. Die städtischen und auch privaten Haushalte sind sehr angespannt, die wirtschaftliche Lage mindestens schwierig. Als Stadt haben wir versucht, durch Beitragserlasse, Bewerbung, Beratung und verschiedenste Hilfsangebote und Hilfsinitiativen sowohl die privaten Haushalte als auch die heimische Wirtschaft bestmöglich zu stützen. Aber natürlich kann derzeit keine Kommune die Verluste oder auch die gestiegene Arbeitslosigkeit komplett auffangen. Aber ich bin sehr zuversichtlich, dass die wirtschaftlichen Folgen nicht nachhaltig, sondern in den meisten Branchen nur vorübergehend sind.

In der aktuellen Hieronymus-Ausgabe werden Sie beispielsweise über die Arbeit des städtischen Krisenstabes informiert, in dem ich mich mit Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung und dem Bevölkerungsschutz regelmäßig zur aktuellen Lage austausche. Darüber hinaus können Sie sich auf einen sehr interessanten Artikel über ein mir sehr wichtiges Projekt freuen: die Wiedereröffnung des Servicepoints am Stolberger Hauptbahnhof. Es ist für die Attraktivität unseres Hauptbahnhofes als Verkehrsknotenpunkt extrem wichtig, dass dort wichtige Dienstleistungen nun wieder angeboten werden.

Nun stehen die Sommerferien an. Für viele werden es sehr ungewöhnliche Ferien, weil eventuell ursprünglich geplante Urlaube abgesagt oder verlegt werden mussten.

Ich wünsche Ihnen trotz allem einen wunderschönen Sommer und schöne freie Tage!

Herzliche Grüße
 Ihr

Patrick Haas
 Bürgermeister

Impressum

Herausgeber: Kupferstadt Stolberg
Rathausstraße 11-13, 52222 Stolberg

Auflage: 5.000 Exemplare

Vertrieb: kostenlose Verteilung an
ca. 200 Auslegestellen in Stolberg

Erscheint: 2-monatlich

Produktion und Gestaltung: oecher-design Medienagentur
Nicole Scherrers, Christiane Lühr
Cockerillstr. 100, 52222 Stolberg
Telefon: 02402 9979922
post@hieronymus-magazin.de

oecher-design.de

Redaktions- und Anzeigenleitung:
oecher-design Medienagentur
Telefon: 02402 9979922
post@hieronymus-magazin.de
redaktion@hieronymus-magazin.de

Bildmaterial: Toni Dörflinger, Nicole Brodehl,
Heike Eisenmenger, Christian Altena,
POWER+RADACH, Hanrath Event GmbH,
Jürgen Detemple, Katrin Bünthen, Adobe
Stock sowie eigene Aufnahmen

**Anzeigen- und Redaktionsschluss für die
Ausgabe 09/10 2020 ist der 10. August 2020.**

ÖFFNUNGSZEITEN

Servicestelle Rathausfoyer
Rathausstraße 11-13, 52222 Stolberg
Telefon: 02402 13-0

Mo 08:00–12:30 Uhr
Di 08:00–12:30, 14:00–16:00 Uhr
Mi 08:00–12:30, 14:00–16:00 Uhr
Do 08:00–12:30, 14:00–17:30 Uhr
Fr 08:00–12:30 Uhr

Die Öffnungszeiten der einzelnen Ämter entnehmen Sie bitte der Internetseite www.stolberg.de

Es wird empfohlen, weiterhin Termine zur Erledigung der Angelegenheiten zu vereinbaren. Für den Bürgerservice, das Sozialamt, das Jugendamt und die Abteilung Personenstandswesen ist eine Terminvereinbarung weiterhin zwingend erforderlich.

Inhalt



Aktuelles	Historie	Kultur	Service
Der kleine Vogelsänger 6	ZeitZeichnen 14	Finni un Knotterbüll 26	Verborgene Orte 19
KLASSIK FESTIVAL MOMENTUM 7	Archivale des Monats 18	Stolberger Motive 26	Vereinsleben 25
Atelierhaus & Skulpturengarten 7	Geschichten, Gaststätten, Geschäfte 20		Ronny - die Kinderseite 27
Stolberg blüht auf 8	Ein Foto – eine Geschichte 22		
Blattrausch Concepts 10	Geschichten, Gaststätten, Geschäfte 16		
DÜRFEN WIR VORSTELLEN? 12			
Kiosk am Hauptbahnhof 13			
Nachbericht SAE 15			
DLZ Stolberg Neue Rubrik 16			
Biologische Station 17			
Führung im Zinkhütter Hof 21			
Fahrrad-Stellplätze 23			
Lebensretter Euregio 24			
Blumenmeer im Steinweg 24			

HIERONYMUS? HIERONYMUS!

Burgherr, Vordenker, Wirtschaftsförderer: Hieronymus von Efferen (ca. 1500 bis 1552) war zwar ein „Zugezogener“, hat aber in Stolberg viel bewegt und die Renaissance ins Vichttal gebracht. Im Laufe der Zeit ist der einstige Lehnsman ein bisschen in Vergessenheit geraten – zu Unrecht, wie wir meinen.

Denn er brachte die Burg in Schuss, förderte das Messinggewerbe vor Ort, rief die erste Gemeindekirche ins Leben und führte das Hochgericht ein. Daher haben wir dem neuen Kupferstadtmagazin kurzerhand den Namen „Hieronymus“ verpasst. Denn spannende Geschichte(n) gab es damals und gibt es noch heute zuhauf in der Kupferstadt. Hieronymus hat vorgemacht, wie man Stolberger Stadtgeschichte schreibt. Wir möchten diese gemeinsam mit den Stolberger Bürgerinnen und Bürgern fortschreiben.

Und da passt kein Name besser als: [HIERONYMUS!](#)

INFO

Mehr Infos zu Hieronymus:
www.hieronymus-magazin.de/vonefferen.pdf

Die komplette Ausgabe des Kupferstadtmagazins Hieronymus ist auch online erhältlich!

www.hieronymus-magazin.de



www.facebook.com/HieronymusMagazin

www.instagram.com/HieronymusMagazin

Anregungen & Kritik gerne an: post@hieronymus-magazin.de

Die veröffentlichten redaktionellen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen – auch auszugsweise – ohne Zustimmung des Urhebers nicht verwendet oder verwertet werden.



Der kleine Vogelsänger und der Fүүrpitt

von Christian Altena

„Heda! Bist du der Lange Hein?“, rief der kleine Vogelsänger, als er nach vielen kleinen Schritten in einer Straße auf die Figur traf, vor der er nun stand.

„Nein, ich bin der Alte Fritz!“

„Der Alte ...“ überlegte der kleine Vogelsänger.

„Nein, der krause Moritz!“, rief die Figur, die sich anscheinend einen kleinen Spaß mit dem Kleinen Vogelsänger erlauben wollte.

„Mein Kleiner, ich bin der Fүүrpitt!“, erklärte er ihm. „Der Lange Hein steht schon lange nicht mehr. Was willst du denn von ihm? Und fasse dich bitte kurz, siehst du nicht, dass ich arbeite?“

„Ich wollte ihn fragen, was Stolberg ist. Auf meiner Suche traf ich schon viele, aber noch niemanden, der arbeitet.“, erklärte der kleine Vogelsänger.

„Das war mir klar. Alle im Ruhestand oder Tagediebe!“, entgegnete der arbeitende Fүүrpitt.

„Oh!“ Der kleine Vogelsänger war überrascht. „Alle, die ich traf, standen dort in Ruhe und hatten ihren eigenen Standpunkt. Und bei dir ist das anders?“

„Sieh' doch, wie dynamisch ich mich bewege, wie ich voller Kraft die Muffeln der Zinköfen beschrifte und wie ich ihrer Hitze trotze!“, antwortete der Fүүrpitt voller Mühsal.

„Ich bin der Fүүrpitt, der am Feuer steht. Ohne Unterlass arbeite ich an den Öfen der Münsterbuscher Zinkhütte, hörst du?“

Der kleine Vogelsänger hörte.

„Du arbeitest immer? Auch sonntags?“

„Immer, das siehst du doch. Arbeit ist das halbe Leben! Was soll ich auch sonst tun?“, fragte der Fүүrpitt mürrisch.

„Also doch nur das halbe Leben?“, fragte der Kleine Vogelsänger.

„Du verstehst das nicht!“ Er räusperte sich und fuhr umso lauter und bedeutungsvoller fort: „Arbeit ist das ganze Leben!“

Sein Standpunkt schien nicht so beweglich, wie er vorgab, überlegte sich der kleine Vogelsänger.

„Dir hat man die Vögel gegeben, mit denen du singst, andere stehen im kühlen Wald oder lassen sich von der Sonne bescheinen und andere, die ...“ Der Fүүrpitt zögerte.

„Und andere tun was?“, fragte der neugierige kleine Vogelsänger.

„Nun ...“, der Fүүrpitt holte Luft, „Nun, die Fүүrpitte, die Münsterbuscher, die Schwambülle, wie man auch sagt, wir waren immer fleißige Arbeiter. In der Zinkhütte, in der Bleihütte, in der Glashütte, in der Kesselschmiede. Und so arbeite auch ich für immerdar als letzter der alten Art.“

Der kleine Vogelsänger staunte.

„Aber nicht weit von hier, da steht einer, dessen Arbeit ein anderes Geschäft ist. Meines schafft Lohn, Brot und ja, auch Müdigkeit.“ Der Fүүrpitt seufzte. „Und seines nichts als Erleichterung, Tag um Tag.“

„Kann er mir davon erzählen, was Stolberg ist?“, fragte der kleine Vogelsänger.

„Er kann dir gewisslich von seinem Malefiz, das er sein Geschäft nennt, erzählen, kleiner Vogelsänger!“, sagte der dynamische Fүүrpitt, der wieder eine schwungvolle Drehung vollführte.

„Halte Ausschau nach dem Bareschesser!“ rief der angestrenzte Fүүrpitt und achtete nicht länger des kleinen Vogelsängers.

„Bareschesser!“, dachte sich der kleine Vogelsänger. „Was mag dieses Baresch sein, dessen er ein bekannter Esser zu sein scheint?“ Er würde es rausfinden, dachte er sich und machte sich frohgemut von dannen auf der Suche nach dem stets erleichterten Bareschesser.

KLASSIK FESTIVAL MOMENTUM

Auch wenn die meisten Sommer-Festivals abgesagt wurden, brauchen die Musikfreunde im Aachener Raum nicht auf musikalische Delikatessen in den Sommerferien verzichten.

Unter Einhaltung der aktuellen Hygienemaßnahmen wird die deutsch-iranische Pianistin und Klavierpädagogin Patricia Buzari zum fünften Mal ihr „Klassik Festival Momentum Stolberg“ im Museum für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte „Zinkhütter Hof“ durchführen. **Vom 6. bis 11. Juli wird das Museum mit seinem pittoresken Ambiente als Austragungsstätte von sieben Konzerten der Spitzenklasse zur Verfügung stehen**, die Patricia Buzari wiederum abwechslungsreich und mit hohem künstlerischem Anspruch zusammengestellt hat. Zu den sieben Konzerten, die unter dem Motto „Pilgerfahrt zu Beethoven“ stehen, gehört auch ein Kinderkonzert am 11. Juli um 11:30 Uhr, das sich mit Mozarts „Zauberflöte“ beschäftigen wird.

Renommierte Künstler, darunter der Pianist und Echopreisträger Alexander Krichel, unterstützen dieses kulturelle Ereignis mit ihrer Teilnahme. Alexander Krichel wird in diesem Rahmen das Eröffnungskonzert am 6. Juli mit Werken von Beethoven und Liszt bestreiten. Es folgen Konzerte mit dem Duo Antia Couto (Klavier) und Maxim Barbash (Violoncello), ein Abend mit Stipendiaten der „YAC Deutsche Stiftung Musikleben“ und dem Dudok Streichquartett. Am Freitag, den 10. Juli, steht Beethoven im Mittelpunkt eines Benefizkonzerts.

zerts, das Intendantin Patricia Buzari und Marina Baranova bestreiten werden. Und zwar mit Beethovens Klaviersonate op. 110 und dem 3. Klavierkonzert. Aufgrund der Corona-Beschränkungen muss diesmal auf ein Orchester verzichtet werden, so dass Patricia Buzari den Orchesterpart am 2. Flügel ersetzen wird. Am Samstag, den 11. Juli um 19.30 Uhr, findet das Festival mit einem Duo/Trio-Abend von Sheila Arnold (Klavier), Sandrine Cantoreggi (Violine) und Alexander Ramirez (Gitarre) seinen Abschluss. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Beethoven, Mozart und Bartók.

Bereits im letzten Jahr reiste etwa ein Fünftel der Besucher aus ganz Deutschland an, womit das Festival mittelfristig zum wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Stolberg und der Region beiträgt. Zu den unverrückbaren Markenzeichen des Festivals gehören für Patricia Buzari „Internationalität und höchste Qualitätsansprüche“, wobei mit der international weitgestreuten Besetzung zugleich ein deutliches Zeichen gegen jede Art von Rassismus gesetzt werden soll.

INFO

Alle Infos unter: www.festival-momentum.de

Tickets ab Donnerstag, den 18. Juni, bei eventim.de, in der Bücherstube Stolberg (Rathausstr. 4, Tel.: 02402-909084) und an der Abendkasse im Zinkhütter Hof (Cockerillstr. 90).

ATELIERHAUS & SKULPTURENGARTEN WORKSHOP KREATIVES AUS STEIN

Wir dürfen wieder Workshops geben.

In unseren Workshops werden unter professioneller Anleitung Skulpturen aus Porenstein gefertigt. Während des Arbeitens mit Säge, Feile und Schleifpapier wird ganz nebenbei das dreidimensionale Vorstellungsvermögen geschult und zugleich die Feinmotorik beider Hände trainiert. Ob erste Erfahrungen sammeln oder vorhandene intensivieren: Wir vermitteln die notwendigen Techniken und unterstützen dabei, eigene Ideen oder neue Impulse umzusetzen.

Termine für Erwachsene / Anfänger / Fortgeschrittene:

Sa. & So. 11. / 12. Juli **Sa. & So. 01. / 02. August**
Sa. & So. 18. / 19. Juli **Sa. & So. 08. / 09. August**

jeweils: von 10.00 bis 15.00 Uhr

Preis pro Teilnehmer / Wochenende / 2 x 5 Std.: 111,- Euro inkl. MwSt.

Veranstaltungsort: ATELIERHAUS & SKULPTURENGARTEN / HAMMERBERG

Hammerberg 13 / 52222 Stolberg

Ansprechpartner: Birgit Engelen / Grafik-Design & Kunst

ANMELDUNG erforderlich: Tel. 02402 4904 oder 0176 45011591
birgitengelen@gmx.de, alle Infos unter www.birgit-engelen.de



Ferienkurse für KIDS - SKULPTUREN GESTALTEN AUS PORENSTEIN

Mi./Do. - **01./02. Juli** auch mit Oma/Opa, Mi./Do. - **08./09. Juli**, Mi./Do. - **15./16. Juli** auch mit Oma/Opa
 Mi./Do. - **29./30. Juli**, Mi./Do. - **05./6. August** auch mit Oma/Opa

ANMELDUNG erforderlich: Tel. 02402 4904



Stolberg blüht auf

Insektenfreundliche Blühstreifen und Nisthilfen für Insekten

Vielen Menschen sind sie lästig, dabei sind Insekten sehr nützliche Tiere, ohne die ein Leben nicht möglich wäre. Sie sind unverzichtbare Bestäuber von Blütenpflanzen, Erzeuger von Honig und Nahrungsquelle von Vögeln und Nagetieren. Außerdem tragen die Krabbeltiere entscheidend zum natürlichen Gleichgewicht unserer Umwelt bei.

Der intensive Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft macht das Überleben für die meisten Insekten schwierig. Auch der Trend zum pflegeleichten Garten hat es ihnen in den letzten Jahren nicht leicht gemacht. Um der Natur wieder mehr Raum zu geben und damit wichtige Ersatzlebensräume für die Tiere zu schaffen, legt das Technische Betriebsamt der Kupferstadt Stolberg an geeigneten Stellen Blühstreifen an. Diese werden mit speziell auf die heimische Flora und Fauna zugeschnittenen Samenmischungen eingesät und bringen Blüten hervor, die den heimischen Insekten als wertvolle Nahrungsquelle dienen.

Die ideale Ergänzung zu den Blühstreifen sind Insektenhotels, die zusätzlich im Stadtgebiet angebracht werden und den Tieren als Nisthilfe dienen und Unterschlupf bieten.

Da die städtischen Grünflächen für das Anlegen von Blühstreifen nur bedingt geeignet sind, werden die Bürger durch die Stadt Stolberg bei ihrem Vorhaben unterstützt, den eigenen Garten in ein Paradies für Insekten zu verwandeln. Mitarbeiter der Grünflächenabteilung verteilen Samentütchen mit Samen für Wildblumenwiesen. Mit wenig Aufwand kann so eine Menge bewirkt und die Artenvielfalt gefördert werden. Je blütenreicher Gärten sind, desto mehr Tierarten können sich dort ansiedeln. Neben den Samentütchen sind auch Nisthilfen ab einer Blühfläche von 10 m² beim Technischen Betriebsamt kostenlos erhältlich, solange der Vorrat reicht. Sie geben einen interessanten Einblick in die Lebensweise der Insekten.

Insektenfreundlicher Vorgarten

In vielen Vorgärten der Kupferstadt überwiegt eine pflanzenfreie Gestaltung mit Flächen aus Kies und Schotter. Auch exotische Pflanzen oder Gräser sind zu finden, die allerdings für heimische Insekten keinerlei Nutzen bringen. Die Tiere finden hier keine Nahrungsquellen oder Rückzugsmöglichkeiten. Dabei leisten sie als Bestäuber einen wichtigen Beitrag zur Versorgung des Menschen mit Nahrungsmitteln und spielen eine entscheidende Rolle für unser Ökosystem.

Ein naturnaher und insektenfreundlicher Vorgarten überzeugt mit natürlicher Ästhetik und bietet zahlreiche weitere Vorteile. Er schafft Lebensräume für die Krabbeltiere und verschönert das Ortsbild mit zahlreichen bunten Blüten. Durch weniger Gestein wird weniger Hitze erzeugt, Niederschläge können besser versickern. Es gibt viele Gestaltungsmöglichkeiten, den Vorgarten mit wenig Pflegeaufwand in ein blühendes Paradies zu verwandeln. Dabei sollte unbedingt darauf geachtet werden, heimische Pflanzen zu verwenden. Kunstdünger und Pestizide sind selbstverständliche tabu! Zäune und Mauern können mit Schling- oder Kletterpflanzen verziert und so zum Magnet für Insekten werden. Duftpflanzen und Kräutergärten bereichern Hobbygärtner und Insekten gleichermaßen. Auch Bäume und Sträucher bilden Anziehungspunkte für die Tiere und bereichern den Vorgarten mit ihrer natürlichen Schönheit.

Wer seinen Vorgarten in eine grüne Oase umwandeln möchte, kann sich von Mitarbeitern des Technischen Betriebsamtes beraten lassen.

Baum- und Beetpaten in der Kupferstadt Stolberg gesucht

In der Kupferstadt werden viele Stolberger Straßen mit neuen Beeten und Baumbeeten ausgestattet. Das bringt gleich mehrere Vorteile: Zum einen kann mit ihrer Hilfe der Verkehrsraum besser strukturiert werden, zum anderen tragen die Bepflanzungen zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit bei. Die Bäume, Sträucher und Blumen dienen Insekten zusätzlich als Rückzugsmöglichkeit und verbessern das Klima.

Die öffentlichen Beete werden zweimal jährlich durch Mitarbeiter der Stadt Stolberg gepflegt. Dazu gehört das Entfernen von Unkraut und Müll sowie das Zurückschneiden der Bepflanzung. Aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes werden die Beete mit möglichst pflegeleichten Pflanzen bestückt, die den Boden abdecken und schön aussehen.

Viele Bürger der Kupferstadt haben eigene Vorstellungen, wie die Beete in direkter Nachbarschaft aussehen könnten. Um ihre Zufriedenheit sicherzustellen, vergibt die Stadt Stolberg Patenschaften für ein oder mehrere Beete an die Anwohner. So können sie selber entscheiden, wie diese Flächen aussehen sollen. Dabei übernehmen die Paten die Wässerung, die komplette Pflege sowie benötigte Rückschnitte und Nachpflanzungen. Auch für die Wildkraut- und Müllbeseitigung sind sie selbst verantwortlich. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eine Patenschaft für einen oder mehrere Bäume mit

den zugehörigen Beeten der Stadt Stolberg zu übernehmen. Dabei gilt zu beachten, dass bei Trockenheit bewässert und herabfallendes Laub beseitigt wird. Die Rückschnitte und weitere Pflege an den Bäumen übernimmt dabei die Kupferstadt Stolberg.

Interessierte Bürger können sich an die Mitarbeiter der Grünflächenabteilung des Technischen Betriebsamtes wenden.

INFO

Technisches Betriebsamt der Kupferstadt Stolberg
Industriestraße 60, 52224 Stolberg

Bei Besuchen wird um telefonische Terminvereinbarung gebeten.

Herr Frank Skottke (Leiter Abteilung Grünflächen)
Tel.: 02402 122316

E-Mail: frank.skottke@stolberg.de

Herr Willi Philippengracht (Leiter Abteilung Friedhöfe)
Tel.: 02402 122317

E-Mail: willi.philippengracht@stolberg.de



Neben den Samentütchen sind auch artgerechte Nisthilfen bei der Verwaltung ab einer Größe von 10 m² Blühfläche kostenlos erhältlich (solange der Vorrat reicht).

technische Gase + Propan
Schweißzubehör
Ballongas / Ballons



**GAS & LOGISTIK
SCHMITZ GMBH**

52222 Stolberg
Krausstr. 1
0 24 02 / 922 170
0 24 02 / 922 171
info@gas-logistik-schmitz.de

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8:00 - 17:00 Uhr

<http://www.gas-logistik-schmitz.de>



Stilvolles Ambiente bei „Blattrausch Concepts“ Neues Geschäft im Steinweg

Eine große Bereicherung für alle Kupferstädter ist das neue Geschäft der 31-jährigen Stolbergerin Svenja Oebel („Fräulein Blattrausch“), Gründerin von „Blattrausch Concepts“. Die Unternehmerin hat vor gut zwei Jahren ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und überzeugt mit außergewöhnlichen Interieur- und Lifestyle-Produkten sowie filigranen Designkonzepten für besondere Anlässe. Seit dem 22. Mai ist sie im Steinweg zu finden. Im Interview erzählt die gebürtige Stolbergerin, warum sie ihren Job liebt und welche Ziele sie für die Zukunft hat.

Sie haben Ihr Unternehmen in Stolberg gegründet und sich im Steinweg niedergelassen.

Wie ist es dazu gekommen?

Svenja Oebel: Den Traum, in Stolberg zu gründen, habe ich schon länger gehegt und gepflegt. Meine Oma hat hier im Alter von 15 Jahren ihre Ausbildung gemacht und 70 Jahre an diesem Ort gearbeitet. Sie hatte ein Geschäft für Lederwaren, das für mich wie ein zweites Zuhause war. Als meine Oma aufgehört hat, zu arbeiten, gab sie mir ihren Segen für die Verwirklichung meines Traumes und überreichte mir den Ladenschlüssel. Ab März begann ich dann gemeinsam mit meinem Opa, das Geschäft umzubauen.

Wie ist die Idee zu „Blattrausch Concepts“ entstanden?

Svenja Oebel: Durch das intensive Vorbereiten der Deko, der Floristik und der Papeterie meiner eigenen Hochzeit und der enger Freunde, wurde der Wunsch in mir geweckt, auch anderen Menschen mit meinen handgefertigten Lieblingsstücken eine Freude zu machen und so meinen Traum von Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit zu leben. Aus der Hochzeitstätigkeit als „Fräulein Blattrausch“ entwickelte sich das Konzept für den Einzelhandel und Concept Store, „Blatt-

rausch Concepts“, der die Produktpalette mit schönen Interieur- und Lifestyle-Produkten für jedermann ergänzt.

Gründung zu Zeiten von Corona, ist das nicht riskant?

Svenja Oebel: Die Idee nahm Anfang Dezember bis Mitte Januar Form an, als Corona noch kein wirkliches Thema in Deutschland war. Ich bin sehr zuversichtlich und motiviert und denke, wenn ich diese Zeit überstehe, dann kann kaum etwas Schlimmeres kommen.



Was erwartet die Kupferstädter bei „Blattrausch Concepts“?

Svenja Oebel: Bei mir finden sie Geschenkideen und Dinge im Bereich Deko, Lifestyle-Produkte sowie blumige Geschenkideen für Groß und Klein. Außerdem wird es Blumen- und Adventskranz-Workshops bei mir im Laden geben.

Wie wird „Blattrausch Concepts“ in Stolberg angenommen?

Svenja Oebel: Ich würde aus den ersten Wochen sagen, dass es gut ankommt. Die Resonanz ist durchaus positiv und ich bin sehr zuversichtlich.

Was lieben Sie an Ihrem Job?

Svenja Oebel: Das Gesamtkonzept aus Vielseitigkeit und Individualität gefällt mir sehr gut, aber das Wichtigste ist, dass ich den Laden betrete und es sich anfühlt, als würde ich nach Hause kommen. Hier kann ich authentisch sein, meinen Hund mitnehmen und selbstbestimmt arbeiten. Außerdem mag ich den Kundenkontakt, die unterschiedlichen Menschen mit ihren Geschichten. Es ist schön, eine Anlaufstelle für jedermann zu sein.

Was haben Sie beruflich gemacht, bevor Sie „Blattrausch Concepts“ gegründet haben?

Svenja Oebel: Ich habe als freie Handelsvertreterin bei der Bank gearbeitet. Das war eine gute Vorbereitungszeit für meine jetzige freiberufliche Tätigkeit.

Was sind Ihre Ziele für die Zukunft?

Svenja Oebel: Ich würde gerne mit meinem Laden annähernd an die 70-jährige Tätigkeit meiner Oma kommen. Mein größtes Ziel ist es aber, mit genau so viel Leidenschaft und Herzblut den Laden erfolgreich weiterzuführen. Außerdem möchte ich natürlich als Ur-Stolberger-Steinwegmädchen die Stadt wiederbeleben und andere dadurch motivieren und ihnen zeigen, dass Ideen mit genügend Biss und Disziplin umsetzbar sind.

INFO

Blattrausch Concepts
Steinweg 63
52222 Stolberg
Tel.: 0171 4712 442
www.blattrauschconcepts.de
E-Mail: hallo@fraeulein-blattrausch.de
@blattrauschconcepts



Rathausstraße 50/52
52222 Stolberg
Tel.: 02402-22909

Di-Fr. 8:30-16:00 Uhr
Sa. 9:00-15:00 Uhr
So. 10:30-17:00 Uhr

Älteste Konditorei und Café in der
3. Generation seit 1948 in Stolberg





Online-Banking. Einfach & sicher von zu Hause.



Erledigen Sie Ihre
Finanzgeschäfte im
eigenen Wohnzimmer.
Ganz bequem mit
dem übersichtlichen
Online-Banking der
Sparkasse.

Gemeinsam
da durch.

Sparkasse
Aachen

sparkasse-aachen.de/online-banking

DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

Menschen im Rathaus ganz persönlich

Welche Stadt kann schon von sich behaupten, zwei Rathäuser zu haben! Die Kupferstadt zumindest schon. Denn hier gibt es ein altes historisches Rathaus und direkt daneben einen neueren und größeren Gebäudekomplex. Genau-so unterschiedlich wie die beiden Gebäude sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei der Stadtverwaltung arbeiten. 897 Menschen und 28 Auszubildende sind es zurzeit insgesamt. Allein im Rathaus und den Außenstellen kommt man auf rund 250, die sich auf 196 Büroräume verteilen. In 12 Ämtern mit 39 Fachabteilungen stehen die Belange der knapp 57.000 Einwohner/innen auf der Agenda. Soweit die nackten Zahlen.

Wir möchten in dieser Rubrik allerdings die Menschen vorstellen, die im Rathaus arbeiten. Ganz persönlich. Freuen Sie sich in jeder Ausgabe auf ein neues oder auch bekanntes Gesicht.

In der vierten Folge: Michael Ramacher, Beigeordneter für Schule, Jugend und Soziales.



Name, Alter, Familienstand:

Michael Ramacher. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern (zwei Mädchen 9 und 7 und einem Jungen)

Funktion:

Beigeordneter für Schule, Jugend und Soziales (und Sport, Kultur und Tourismus)

Das sind meine Aufgaben im Rathaus:

Gemeinsam mit dem Bürgermeister und dem Ersten Beigeordneten leite ich die Verwaltung und kümmere mich im Speziellen um die Ämter in meinem Dezernat (Jugendamt, Sozialamt und das Amt für Schule, Sport, Kultur und Tourismus). Dabei versuche ich als Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung zu moderieren und gleichzeitig die Kolleginnen und Kollegen dabei zu unterstützen, die fachlichen Themen und Projekte weiterzuentwickeln.

Morgens im Büro angekommen – das mache ich als erstes:

Das Jackett ausziehen und unbedingt einen Kaffee trinken, dabei checke ich dann die E-Mails der letzten Nacht.

Das darf auf meinem Schreibtisch in meinem Büro nicht fehlen:

Auf meinem Schreibtisch steht immer mein Tablet, mein Handy, sehr oft Kaffee und ein Bild meiner Familie. Die Süßigkeiten habe ich an den Besprechungstisch verbannt, damit ich aufstehen müsste, um zu naschen.

Das liebe ich an meinem Job:

Das unglaublich vielfältige Aufgabengebiet und die ganz verschiedenen Projekte. Außerdem bietet mein Job mir die Möglichkeit, sehr unterschiedliche Menschen kennenzulernen. Es ist großartig, Einflussmöglichkeiten auf die Weiterentwicklung der Verwaltung nehmen zu können und damit das Leben und Arbeiten in Stolberg möglichst ein bisschen zu verbessern.

Nach diesem Motto arbeite ich tagtäglich:

Ich habe leider keinen griffigen Spruch ... Mein Motto ist eher, dass ich jeden Tag versuche, möglichst viele Gespräche zu führen, um den bestmöglichen Ausgleich zwischen allen Interessen zu finden.

Mein schönster Moment / meine schönste Begegnung im Rathaus:

Der schönste Moment war die Ankunft an meinem ersten Tag, auch wenn ich natürlich etwas angespannt war. Trotzdem: Beim Durchqueren der Eingangstür oder der Tür zu meinem Büro wusste ich: Das wird für viele Jahre mein Alltag sein. Das ist schon ein sentimentaler Moment.

Mein erster Arbeitstag im Rathaus:

Ist erst ein paar Wochen her und fing mit einer mehr oder weniger verzweifelten Suche nach dem Ausgang aus der Tiefgarage an. Danach wurde es – wie in der vorherigen Antwort beschrieben – wesentlich besser und ich wurde sehr nett empfangen.

Meine absolute Stärke:

Ich bin sehr zielstrebig, kann mich schnell in neue Sachverhalte einarbeiten und diese dann auch selbstbewusst und mit eigenen Ideen begleiten. Als ehemaliger Leiter des Dürener Sozialamtes liegen mit natürlich auch die thematischen Schwerpunkte des Dezernates II am Herzen.

Das verbindet mich mit Stolberg:

Natürlich noch nicht so viel wie bei Menschen, die hier aufgewachsen sind. Im Vergleich zu anderen Städten ist mir aber eines sofort ins Auge gefallen, was mir sehr gefällt: Die Menge an historischen Gebäuden oder historischer Bausubstanz. Das gibt es so woanders nur sehr selten.

Mein Lieblingsort in Stolberg:

Die Burg. Zum einen wegen ihrer historischen Bedeutung, aber natürlich auch wegen der grandiosen Aussicht auf die Talachse, die Industrie an der Zweifaller Straße bis hin zur Voreifel.

Servicepunkt am Stolberger Hauptbahnhof wiedereröffnet

Seit Ende April gab der ehemalige Kiosk im Stolberger Hauptbahnhof ein trauriges Bild ab. Geschlossene Türen, kein Zugang mehr zum WC, kein Zugang zum Ticketautomaten der ASEAG, kein Verkauf. Der Verein Dorv als bisheriger Betreiber hat den Betrieb des Kiosks aus wirtschaftlichen Gründen einstellen müssen, nachdem die Öffnungszeiten bereits im Vorfeld zurückgefahren werden mussten.

Bürgermeister Patrick Haas hat seitdem intensiv sondiert, um eine baldige Wiederöffnung des Servicepoints zu ermöglichen – mit Erfolg. Mit der „WABe e.V. – Diakonisches Netzwerk Aachen“ ist ein verlässlicher und innovativ denkender neuer Partner gefunden, der den Kiosk zukünftig betreiben wird. **Seit dem 03. Juni steht der Kiosk den Pendlern wieder zur Verfügung**, inklusive der WC-Anlage, dem Ticketautomaten, Kaffee, Backwaren und dem sonst für einen Kiosk üblichen Warensortiment. WABe-Geschäftsführer Peter Brendel betont die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Gebäudeeigentümer EVS: „Seit Beginn der Gespräche mit dem Bürgermeister und der EVS sind rund vier Wochen vergangen. Dass wir es in dieser kurzen Zeit schaffen, den Kiosk wiederzueröffnen, ist eigentlich unmöglich.“ Die Öffnungszeiten sind in der Anfangszeit von 05:30 Uhr bis 17:00 Uhr, Ausweitungen sind nach dem ersten Anlaufen bereits in Planung. Die WABe betreibt in Stolberg beispielsweise schon eine Produktionswerkstatt und ein Sozialkaufhaus. Bürgermeister Patrick Haas ist sich sicher, dass die WABe als neuer Betreiber eine langfristige und sinnvolle Lösung darstellt. **Mit frischem Wind und neuen Ideen, die vom Kaffee-Verkauf auf dem Bahnsteig bis hin zur Fahrrad-Reparatur vor Ort reichen, wird die WABe mit Unterstützung von Stadt, EVS und einigen Sponsoren alles dafür tun, einen lebendigen Treffpunkt für Umsteigende oder An- bzw. Abfahrende zu etablieren, der zugleich wirtschaftlich arbeiten kann.**



„Der Kiosk ist für die Attraktivität unseres Hauptbahnhofes unverzichtbar. Mit diesem nun mit langfristigen Konzepten wiedereröffneten Servicepunkt, dem modernen und großen P+R-Parkhaus, den Fahrradboxen auf dem modernisierten Bahnhofsvorplatz (die bald noch ausgebaut werden), dem Skywalk und eben dem Kiosk ist der Haltpunkt Stolberg Hauptbahnhof gut und innovativ ausgestattet“, so Bürgermeister Patrick Haas.

Dies sei besonders deshalb wichtig, weil der Hauptbahnhof als Drehkreuz für die weiteren Mobilitätsplanungen eine entscheidende Rolle spiele. Mit der Verlängerung der Euregio-bahn und der besseren Taktung des Fernverkehrs wird der Hauptbahnhof in den nächsten Jahren zu einem wichtigen Knotenpunkt ausgebaut. „Der Kiosk“, so Haas weiter, „ist also ein toller Baustein für die Attraktivität des ÖPNV in Stolberg und ist damit ein grundlegender Faktor für die städtischen Planungen im Bereich der Nachhaltigen Mobilität.“

Es gibt nichts Schlimmeres, als nichts zu tun ...

www.lebensretter-euregio.de

... WERDE LEBENSRETTNER

Lerne schnell, einfach und souverän anderen Menschen zu helfen.

Erste-Hilfe-Kurse für Unternehmen, Erste Hilfe am Kind
und Erste-Hilfe-Kurse für Fahrschüler

OFFICE Schellerweg 57 | 52223 Stolberg | T. 02402 / 997 66 44 | info@lebensretter-euregio.de

Kursplätze für
Erste-Hilfe-Kurse
sind online
buchbar.

**LEBENS
RETTNER
EUREGIO**

Das Schulungszentrum für Erste Hilfe in Stolberg.

SCHULUNGSZENTRUM

Salmstraße 30 | 52222 Stolberg



ZeitZeichnen – Stolberg vor unserer Zeit

Rames á Draps am Steinweg

von Christian Altena

Sommer 1810: seit Tagen Sonnenschein, kein Regen in Sicht, ideal zur Trocknung von Tuchen. Seit fast einhundert Jahren werden auch an Vicht und Inde wollene Stoffe verarbeitet. Die Kupfermeisterfamilie Peltzer hatte das Gewerbe in der Kupferstadt eingeführt und auch andere, wie die Stoltenhoffs oder Offermanns, nutzten die Stolberger Vorzüge. Die gesamte Aachener Region von Vaals bis Eupen und Monschau war ein Zentrum der Tuchproduktion. In Stolberg begonnen hatte Mathias von Asten 1719 mit einer ersten Tuchfabrik im Kupferhof Schart. In der Folge wurden der Knautzenhof, der Hof Krone und der Offermannshof am Rande der Altstadt errichtet und weitere Kupferhöfe und -mühlen für verschiedene Produktionsschritte der Tuchherstellung genutzt.

So auch Hof Sonnenthal und der Hof Enkerei. Auf Wiesen, die am Steinweg lagen, hatte man zwei Rames á Draps, zwei Tuchrahmen, aufgestellt. Sie dienten der Trocknung der hergestellten Tuche nach dem Waschen und Walken. Sie waren auf den etwa fünfzig Meter langen Gestellen aufgespannt, die fast genau in Ost-West-Ausrichtung standen, so dass das Sonnenlicht effektiv auf die wollenen Stoffbahnen wirken konnte. Im Hintergrund liegt jenseits der Vicht das Herrenhaus der Enkerei, wo immer noch auch eine Moulin á calamine, eine Galmeimühle, betrieben wurde und links außerhalb des Bildes muss man sich den zugehörigen Hof Sonnenthal vorstellen, der noch eine Fonderie de laitton, eine Messinggießerei, beherbergte. Später stand auf der gezeigten Wiese das bekannte Hotel Scheufen und heute ein markantes Wohnhochhaus gegenüber der Kortumstraße.

Genauestens hatten Johann Adam Schleicher, Bürgermeister und Vorsitzender des wirtschaftlichen Chambre consultative, der regionalen Handelskammer mit Sitz in Stolberg, und Johann Wilhelm Meigen, in Stolberg ansässiges, wissenschaftliches Multitalent, den ersten Stadtplan mit französischen Beschreibungen, ausgeführt. Weitere Rames á Draps standen auf dem Hammerfeld (heute Betriebsgelände von Mäurer&Wirtz) und im Hintergrund zeigt die Zeichnung am ländlich geprägten Hang des Donnerbergs das Dach eines Rame á Feu, eines sogenannten Stauch- bzw. Stochrahms (von stochen=anheizen). Dies bezeichnete ein Trockenhaus der Tuchmacher, das ähnlich langgestreckt wie die Freiluftrahmen war und demselben Zweck diente: der Trocknung von Tüchern in geschlossenen Gebäuden durch Ofenwärme, wenn das Wetter eine Nutzung der Rahmen draußen nicht erlaubte.

Wer nun in der Szenerie die trocknenden Tuche prüft, ist nicht bekannt. Denn viele Details der Tuchmachergeschichte und so beispielsweise die genauen Verhältnisse der Tuchverarbeitung in der Enkerei liegen noch im Dunkel der Geschichte.

Die Original-Grafiken von ZeitZeichnen von Christian Altena in der Artibus-Ausstellung in der Burg-Galerie: Sonntag, 12. bis Sonntag, 26. Juli 2020

Eintritt frei. Besichtigung unter Berücksichtigung der Abstands- und anderen Hygieneregeln innerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten der Burg Stolberg.

„Nachbericht“ aus der Arbeit des SAE

Der Stab für Außergewöhnliche Ereignisse

Im März spitzte sich die Lage schnell zu: Lange unterschätzt zeigen die Corona-Ausbrüche in Italien und dann schließlich in Heinsberg, dass das Virus auch in Europa nicht mehr aufzuhalten sein wird. Infiziertenketten waren nicht mehr nachzuvollziehen. **Die Kupferstadt Stolberg musste also reagieren. Als eine der ersten Städte hat sie deshalb den Stab für Außergewöhnliche Ereignisse (SAE) am 11. März 2020 aktiviert.** Dieser Stab wird auch bei anderen außergewöhnlichen Ereignissen aktiv, zuletzt beim Sturm tief Sabine im Februar. Er berät über die nächsten Schritte, überblickt regelmäßig die aktuelle Lage und setzt die Erlasse der Landesregierung um. Mitglieder des Corona-SAE sind neben dem Bürgermeister und den Beigeordneten der Bevölkerungsschutz, das Ordnungsamt, das Hauptamt sowie die Pressesprecher von Stadt und Feuerwehr.

In den ersten zwei Wochen tagte der SAE in einem sogenannten „Weißbereich“ im Konferenzraum im Rathaus.

Beschlossen wurde in den ersten Tagen unter anderem die zügige technische Ausstattung der Verwaltung (z.B. mit VPN-Tunneln), um unter anderem Homeoffice in breitem Ausmaß zu ermöglichen und damit das interne Infektionsrisiko entscheidend zu senken. Auch der SAE selber tagt deshalb seit Anfang April nur noch in Videokonferenzen, stets nach fester Tagesordnung mit Berichten der Feuerwehr und des Ordnungsamtes, Abstimmung der aktuellen Lage, Koordination der anstehenden Entscheidungen sowie der Abstimmung des Presseberichtes.

Jeden Abend informierte Bürgermeister Patrick Haas im Anschluss an die Sitzung via Videobotschaft aus dem SAE zur aktuellen Lage. „Vor allem der März und der April waren natürlich sehr anspruchsvoll und zeitlich intensiv. Jeden Abend haben wir noch Videobotschaften aufgenommen, geschnitten und hochgeladen. Das war trotz des Aufwandes aber wichtig, um die Stolbergerinnen und Stolberger bei allen teils einschneidenden Maßnahmen mitzunehmen und stets auf dem aktuellen Stand zu halten.“ Seit nun gut drei Wochen tagt der SAE seltener, weil die Lage inzwischen ruhiger geworden ist und ein Großteil der Maßnahmen inzwischen zurückgefahren werden konnte.

Der SAE arbeitet eng mit den Krisenstäben der StädteRegion und der anderen Kommunen in der StädteRegion zusammen. „Wir sind das ein oder andere Mal an den neuen Erlassen des Landes verzweifelt“, berichtet Bürgermeister Haas in der Erinnerung, dass vielfach Erlasse sehr kurz vor dem eigentlichen Datum eintrafen oder unklar formuliert waren. Insbesondere in der Thematik der Schulöffnungen sei die Informationspolitik der Landesregierung katastrophal gewesen, bei allem Verständnis für die Schwierigkeit der Lage. Vor allem hinsichtlich der wichtigen Öffentlichkeitsarbeit aus dem SAE heraus sei das nicht immer einfach zu koordinieren gewesen.



Aus dem SAE heraus wurden beispielsweise die Verteilung von Schutzmaterialien an die medizinischen Bedarfsträger in der Region, die Verteilung von Paketen mit Schutzmaterialien an die Schülerinnen und Schüler sowie an Lehrerinnen und Lehrer, die Zugangsregelungen für das Rathaus, die internen Homeoffice- und Arbeitszeitregelungen, die Koordination von Schul- und Kitaschließungen und deren Wiedereröffnung, Maßnahmen zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft und der heimischen Vereine oder der Einsatz der Ordnungsamt-Mitarbeiter abgestimmt und koordiniert. Auch die zahlreichen internen und externen Anfragen wurden im SAE beraten und beantwortet.

Insgesamt, so betont der Bürgermeister, stimme im SAE nicht nur die menschliche Komponente, sondern auch die fachliche. Auch die Zusammenarbeit mit den Ämtern in der Verwaltung und der Politik, „von der wir bei der Umsetzung der Erlasse stets große und breite Rückendeckung erfahren haben“, sei sehr gut: „Die positive Entwicklung dieser Pandemie in der StädteRegion zeigt: Das Krisenmanagement hat insgesamt gut funktioniert.“

Der SAE steht natürlich auch weiterhin stets in Abrufbereitschaft, „aber trotz des tollen Arbeitsklimas und der großartigen Kollegen hoffe ich inständig, dass wir in dieser Runde so bald nicht mehr in dieser Quantität zusammenkommen müssen.“



“
NEUE RUBRIK
 In jeder Ausgabe berichten wir über Neuigkeiten aus dem DLZ.
 ”

DLZ Stolberg

Raum für Wachstum und Innovation

Stolberg als Wirtschaftsstandort bietet viele Möglichkeiten, im Dienstleistungsbereich Fuß zu fassen. Aus diesem Grund wurde 1996 das Zentrum für industrieorientierte Dienstleistungen Stolberg (DLZ) gegründet. Unternehmen wurde hier eine neue Heimat gegeben, sodass in und um Stolberg zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Der Wandel der Kupferstadt hin zu einer modernen Wirtschaftsstruktur konnte beginnen.

Existenzgründer finden im DLZ auch heute noch einen geeigneten Standort, um sich weiterzuentwickeln und zu wachsen. Die modernen Räumlichkeiten bieten ihnen dabei eine optimale Infrastruktur und ermöglichen Synergieeffekte, Kooperationen und Zusammenarbeit. Über 40 Firmen mit rund 160 Angestellten aus unterschiedlichen Branchen haben sich derzeit hier angesiedelt: „Die Gründer erhalten im Dienstleistungszentrum eine Rundumbetreuung: Von der Idee über die Entwicklung bis in die Selbstständigkeit werden sie von uns begleitet“, so Birgit Baucke, Geschäftsführerin des Zentrums für industrieorientierte Dienstleistungen Stolberg.

Im nächsten Jahr feiert das DLZ bereits sein 25-jähriges Bestehen. Es blickt auf eine lange Erfahrung zurück, in der es viele Unternehmen mit seiner Hilfe geschafft haben, sich in der Kupferstadt zu etablieren und dadurch die Stadt zu bereichern und zu beleben.



INFO

Kontakt:

Zentrum für industrieorientierte Dienstleistungen
 (DLZ) Stolberg GmbH
 Cockerillstr. 100, 52222 Stolberg
 Tel.: 02402 125 100
 www.dlz-stolberg.de
 info@dlz-stolberg.de

Veranstaltungstipps der Biologischen Station

22.8.-30.8.2020
Kunst trifft... Fledermaus erst in 2021

Die für Ende August auf dem Hammerberg im Skulpturengarten von Birgit Engelen geplante Kunstaktion wird aufgrund der aktuellen Situation um ein Jahr verschoben. Eine solche Ausstellung verlangt jede Menge Vorbereitung und auch Planungssicherheit die aufgrund der Corona-Krise nicht möglich war. Fürs nächste Jahr werden sich die KünstlerInnen mit neuer Kreativität dem wichtigen Thema annehmen. Natürlich wird auch das Thema Fledermäuse und Corona-Virus thematisiert. Die naturschutzfachlichen Informationen werden wie geplant von Seiten des Arbeitskreises Fledermausschutz und der Biologischen Station bereitgestellt.



INFO

Umgang mit Fledermäusen/Corona vs. Fledermäuse

- es gibt bisher keinen Nachweis, dass unsere heimischen Fledermäuse mit dem Virus infiziert sind.
- generell gilt auch weiterhin Wildtiere gar nicht oder nur mit Handschuhen anzufassen. Beim Fund einer geschwächten oder ins Haus verirrt Fledermaus finden Sie unter www.fledermausschutz.de alle Infos. Auch die Biologische Station steht mit Rat und Tat zur Seite.

28.08.2020, Freitag
Vom Glockenfrosch, der eine Kröte ist



Auf der Schwarzen Halde im Wurmtal lebt der „Glockenfrosch“. Eigentlich ist es eine Kröte und zwar eine ganz besondere. Was das kleine Tier auszeichnet, wo und wie es lebt, wird anhand von Spielen und Experimenten vermittelt. Auf einem Streifzug durch den Lebensraum des „Glockenfrosches“ treffen die Kinder auf weitere Tiere, die zum Leben der Amphibien gehören. Festes Schuhwerk und lange Bekleidung sind von Vorteil. Für Kinder von 8 - 14 Jahren mit Begleitperson

Zeit: 20.30 - 22.30 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Teuterhof, Teuterhof 1A, 52146 Würselen

Die Teilnahme ist kostenlos.
 Wir bitten aber um vorherige Anmeldung bei der Biologischen Station über:
www.bs-aachen.de oder Tel.: 02402-12617-0.



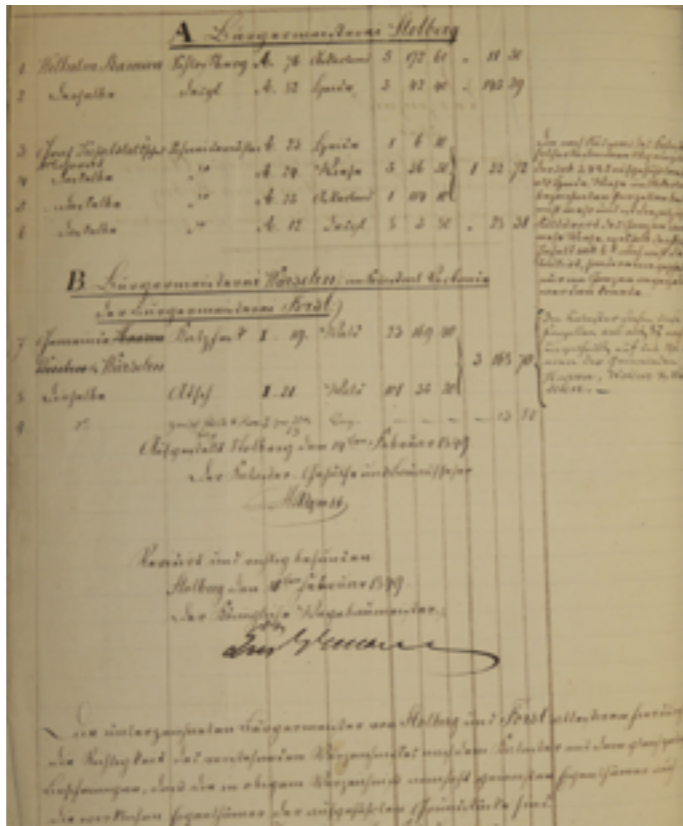
Archivale des Monats von Christian Altena

Ämterweise: „Anlage der Communal-Strassen-Strecke von Stolberg nach der zugehörigen Station der rheinischen Eisenbahn“ 1849 (Dokument des Liegenschaftsamtes)

Im Jahr 1841 wurde die Eisenbahnstrecke Köln-Aachen als eine der ersten Deutschlands eröffnet. Sie wurde 1843 mit der Grenzüberschreitung nach Belgien die erste internationale Bahnlinie überhaupt. Personen- und Güterverkehr wurden regional wie international vernetzt. Und Stolberg hatte Anteil daran, da es weit vor den Toren der Stadt eine eigene Station erhalten hatte. Aber nicht nur Gleise, auch der Straßenbau war Teil einer modernen Mobilität, die im 19. Jahrhundert Grundlage und Instrument der Industrialisierung war.

In der Akte ST 905 des Liegenschaftsamtes findet sich das Archivale für Juni mit dem „Verzeichnis über die Entnahme von Grundeigentum Behufs Anlage der Communal-Strassen-Strecke von Stolberg nach der zugehörigen Station der rheinischen Eisenbahn“ vom 18. Februar 1849. Die Maßnahme der Akte betrifft die eigentumsrechtlichen Vorarbeiten für die Schaffung der Rhenania- und Eisenbahnstraße, um die heutige Innenstadt mit dem außerhalb gelegenen Bahnhof zu verbinden. Die Gewerbe- und Industriebetriebe des Stolberger Raumes benötigten die Verbindung, zumal der Verkehr auf der Bahnstrecke sukzessive anstieg. Die Station selbst lag auf Esweiler Gebiet, während die Atsch als Siedlung nicht existierte. Atsch war ein Wald im Gebiet der Gemeinde Forst, erschlossen von vielen Waldwegen, die effizientem Transport industrieller Güter nicht gerecht wurden. Leistungsfähige Straßen in umgebende Orte wurden erst im Lauf des 19. Jahrhunderts geschaffen und von Stolbergs Stadtkern bis zum Bahnhof mussten geschlängelte Gassen und Wege eingeschlagen werden.

Für die Anlage einer modernen und direkten Verbindung waren nun Verhandlungen mit der Gemeinde Forst, dem Esweiler Bergwerksverein, dem Grafen von Kesselstatt sowie Mitgliedern der Industriellenfamilien Schleicher, Lynen, Prym und anderer notwendig. Sie waren 1848 vom Esweiler Bergwerksverein angestoßen worden, der Interesse hatte, seine „Atscher Zeche“ für Steinkohle anzubinden. Das Dokument vom 18. Februar 1849 listet einige Grundeigentümer mit ihren Parzellen auf, die Teile ihrer Grundstücke verkaufen sollten. Die Bürgermeister von Werner (Stolberg) und Kuck (Forst) bestätigten die Angaben dem königlich-preußischen Wegebaumeister. Aus Wilhelm Ramions Eigentum im Bereich Schlossberg wurden an Flächeninhalt 11 Ruthen Ackerland und 145 Ruthen Heide in Anspruch genommen, aus dem Graf Kesselstattschen Majorat (ehem. Inhaber der Unterherrschaft Stolberg) ein Morgen und 32 Ruthen an Wiesen- und



Heidegelände und 28 Ruthen Ackerland (eine preußische Rute= ca. 14qm, ein preußischer Morgen= ca. 2500qm). In der „Bürgermeisterei Würselen im katasterlichen Verbunde der Bürgermeisterei Forst“ lagen in Atsch bzw. Katzheck insgesamt 124 Morgen Waldland, von denen drei Morgen und 168 Ruthen für die Trasse abgetreten wurden.

Zahlreiche weitere Verhandlungen und „Cessions-Verträge“ (Abtretungsverträge) führten bis 1850 zum Abschluss des Straßenprojektes. Von der Mühle führte nun eine geradlinige Straße „zur Eisenbahn“, zeitweise auch Bahnhofstraße genannt (heute Eisenbahnstraße) bis Atsch, wo eine Barriere an der Gemeindegrenze Stolberg-Forst (heute Atsch Dreieck) die neue Trasse bis zum Bahnhof teilte. Die neuen, teils durch private Investoren erstellten Straßen wurden vielerorts mit Barrieren versehen, wo Führer von Fuhrwerken Wegegeld zu entrichten hatten. Es dauerte nur wenige Jahre, bis an der neuen Rhenaniastraße ein chemischer Industriebetrieb das alte Wald- zu einem Industriegebiet umformte und einer der größten des Stolberger Raumes wurde. 1935 kamen dann Atsch und das Bahnhofsgelände auch verwaltungstechnisch zu Stolberg.



Verborgene Orte

Geheime Stube in der Burg von Toni Dörflinger

Hoch über der Stadt, ein markanter Punkt über den Dächern der Altstadt, mit spitzer Haube bekrönt und doch ein unbekannter, unzugänglicher und verborgener Ort: die oberste Stube im Westturm der Burg. Seit Jahrzehnten tummeln sich hier nur Spinnen, die seit Arachnoiden-Generationen keine menschliche Ruhestörung fürchten müssen.



Heimlicher Blick in die verborgene Stube: Nicht leicht ist der Zugang und daher nur ein heimlicher Blick zu den alten Fenstern möglich.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte Unterherr Johann von Efferen den Turm ausbauen lassen. Aus dem alten Wehrturm wurde ein Schlossturm mit prächtiger Haube und zwei übereinanderliegenden Amtsstuben (Büros würden wir heute sagen). Die untere bekannt

als „Bürgermeisterzimmer“, wo Schultheiß und/oder Bürgermeister ihre Geschäfte tätigten und Dokumente lagerten. Und darüber eine weitere fast runde Stube vermutlich für den Gerichtsschreiber, da dieses ein weiteres wichtiges Amt der Unterherrschaft mit Hochgerichtsbarkeit darstellte. Fast rund, da der Turm aus baulichen Gründen eine eher ovale Grundrissform aufweist. Also ein kleiner ‚Büroturm‘ mit zwei Zimmern für zwei Bedienstete der örtlichen Verwaltung. Federkiele ersetzten nun die Waffen und Tinte die Munition. Der vierhundert Jahre später im neuen Stadtzentrum errichtete Büroturm hat nun „einige“ Büros für „einige“ Beschäftigte mehr. Dort nutzt man Kugelschreiber und PC statt Schreibfeder und Büttenpapier. Die Zeiten ändern sich.

Auch für den Turm und seine Stuben: die untere der beiden Obergeschosse ist bequem über den Wehrgang erreichbar. Weiter unten nutzen Pfadfinder schließlich die unterste Kammer des Turmes im Erdgeschoss, die dort ihren Zugang hat. In die oberste Stube gelangte man über einen rückwärtigen Treppenturm. Da kommt Moritz Kraus, unser Burgretter und Bauherr, ins Spiel. Seiner (Neu)Bauleidenschaft fiel der alte, hölzerne Turm zum Opfer. Ersetzt wurde er durch einen hoch aufragenden neuen Turm aus Stein, der einen modernen, ganz und gar unmittellalterlichen Aufzug aufnehmen sollte. Durchaus bequem, aber nie eingebaut. Und nach dem Zweiten Weltkrieg entfernte man viele von Kraus' Zutaten an der Burg und so auch den allzu auffälligen Aufzugsturm, der den Westturm etwas zu selbstbewusst überragte.

Mit dem abgegangenen Turm ist nun die oberste Stube seit 70 Jahren nicht mehr regulär zugänglich. Die ovale Stube dreißig Meter über dem Vichtbach hat in der schmalsten Ausdehnung etwa vier Meter, in der breitesten fast fünf. Die beiden Kreuzstockfenster blicken auf die Altstadt herab. Sie sind ein wenig kleiner als die des Bürgermeisterzimmers darunter und hatten auch nie Fensterläden, während sich die alten, eisernen Kloben für die alten Schlagläden des 16. Jahrhunderts noch teilweise in den Fenstergewänden der repräsentativen Stube entdecken lassen. Nach diesem kurzen, heimlichen Blick in die staubige Stube überlassen wir den verborgenen Ort wieder den Burgspinnen ...

Teil 5



Blick von unten auf den Turm: die wenigsten machen sich über die beiden Obergeschosse Gedanken. Das Bürgermeisterzimmer befindet sich hinter den unteren Fenstern. Die oberen verbergen unübersehbar hoch über der Stadt den verborgenen Ort.

Geschichten, Gaststätten, Geschäfte

Zweifalls Gaststätte Galmei von Toni Dörflinger



Johann Bendels Elternhaus ist die heutige Gaststätte „Galmei“ im Stadtteil Zweifall. Ob der Lehrer und Autor zahlreicher regionaler und überregionaler historischer Veröffentlichungen in dem zweigeschossigen Bruchsteinhaus auch geboren wurde, ist unbekannt. Denn das Gebäude wurde im gleichen Jahr errichtet, als Johann Bendel das Licht der Welt erblickte. Bauherrn des am Ortseingang liegenden Gebäudes waren seine Eltern Bernard Bengel und Anna Hubertina geb. Dujardin. Schließlich ist im Türsturz ein wappenförmiger Stein eingelassen, der die Aufschrift B. Bengel und A. H. Dujardin sowie das Baujahr 1863 aufweist. Der Lehrer, der nicht nur in Zweifall, sondern auch in Köln-Mühlheim tätig war, änderte später seinen Familiennamen von Bengel in Bendel. Deswegen ist im Türsturz Bengel zu lesen.

Klassizistische Fassade

Vermutlich hat das 1863 errichtete Gebäude von Beginn an als Gaststätte gedient. Schließlich war die Bezeichnung „Gasthaus Bengel“ im Ort ein Begriff für gediegene Gastlichkeit. Die Gestaltung der dreiachsigen Front ist vom Klassizismus gekennzeichnet. Tür- und Fensterlaibungen bestehen aus Blaustein. Über dem Türsturz befindet sich ein horizontales Gesims. Schon um 1900 besaß das Gebäude auf seiner rechten Seite einen Anbau der die Kegelbahn beherbergte. 1922 gab Johann Bendel sein Buch „Das Dorf Zweifall im Vichttal“ heraus: Ein Werk, das bis heute Basis ortsgeschichtlicher Forschungen ist. In den späten 1920er Jahren ging die Gaststätte in den Besitz der Familie Frings über und wurde seitdem „Gasthaus Frings“ genannt.

Brückensprengung mit Folgen

Zerstörungen erlitt das Gebäude im Zweiten Weltkrieg. Ursache war eine Brückensprengung in der unmittelbaren Nachbarschaft. Um den Vormarsch der Alliierten zu behindern, hatte das deutsche Militär im September 1944 die Vichtbachbrücke am Ortseingang gesprengt. Demnach waren drei Jahre später von Gastronomin Elisabeth Frings erhebliche Wiederaufbauarbeiten zu leisten: Nicht nur das Dach musste erneuert werden, sondern auch sämtliche Fenster und Türen. Außerdem bedurfte die Kegelbahn einer Wiederherstellung. 1960 erhielt die Gaststätte einen neuen Anbau, indem fortan Saal und Kegelbahn untergebracht waren.

Pocken und Karneval im anderen Territorium

Dieser Saal wurde zwei Jahren später Schauplatz einer ganz besonderen Karnevalsfeier. Im Kreis Monschau, wozu ein Großteil des heutigen Stadtteils Zweifall gehörte, waren wegen einer Pockenepidemie in den ersten Monaten des Jahres 1962 Großveranstaltungen verboten. Und das ausgerechnet zu Karneval! Aber die Zweifaller umgingen das Verbot, indem sie ihre Karnevalsfeier in den Kreis Aachen verlegten, zu der die Gaststätte als ein Teil der Gemeinde Kornelimünster gehörte. Schließlich war der Kreis Aachen wegen der zu erwartenden geringen Infektionsgefahr von dem Verbot nicht betroffen. Somit eine Situation, die mit der derzeit herrschenden Pandemie vergleichbar ist. 1965 wurde im hinteren Bereich ein Wohngebäude zur Beherbergung der Hotelgäste erstellt. Bauherr war der Frings-Sohn Josef Gigo, der inzwischen Gaststätte und Grundstück übernommen hatte.

Fassade ist Baudenkmal

Ein erneuter Besitzerwechsel erfolgte 1988. Matthias und Doris Nelissen übernahmen das traditionsreiche Bauwerk. Mit diesem Besitzerwechsel war auch eine Halbierung des großen Grundstücks verbunden. Der hintere Bereich wurde abgetrennt. Derzeit ist Besitzer der Gaststätte, deren Fassade seit Juli 1990 ein eingetragenes Baudenkmal der Kupferstadt Stolberg ist, Hans Jaquet. Der Gaststätte angeschlossen ist ein Eiscafé. Außerdem besitzt das Haus zwölf Hotelzimmer. Mit dem bestuhlten Vorplatz, der denkmalgeschützten Fassade und der populären Gastronomie, ist das „Galmei“ am Ortseingang von Zweifall eine Bereicherung für das Stadtbild.

INDUSTRIEGESCHICHTE HAUTNAH

Führung im Industriemuseum Zinkhütter Hof



Der Zinkhütter Hof, Museum für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, präsentiert in **drei Ausstellungsblöcken aufschlussreiche, interessante Exponate und Dokumentationen zu den Themen „Stolberger Gold“ (Messing), „Stolberger Zink“ und „Aachener Nadel“**. Die sogenannte „Villa“ des Museums, am Kopfende des Bauensembles gelegen, wird heute genutzt als Kunstdepartment und stellt in den Räumlichkeiten bedeutende Werke namhafter lokaler Künstler aus. So ist die Reihe „in memoriam“ mittlerweile überregional bekannt und erfährt großen Zulauf. Seit letztem Jahr beherbergt sie ebenfalls eine neue Dauerausstellung zur „Medizintechnik“ und einem weltweit bekannten Medikament, dem „Penicillin“.

Auch der „Zinkhütter Hof“ als reines Bauensemble betrachtet ist ein bemerkenswertes und imposantes Denkmal der Frühindustrialisierung (1830er Jahre) und lohnt alleine schon deshalb einen Besuch. Die in Bausubstanz und Erscheinungsbild komplett erhaltene Anlage kann (zumindest für Deutschland) als einzigartiges Zeitdokument frühindustrieller Zweckarchitektur gelten.

Heute ist der Zinkhütter Hof, neben der Nutzung als Industriemuseum, überregional bekannter und faszinierender Veranstaltungsort für regional bedeutende Events. So finden hier große Konzerte, Sonderausstellungen, Oldtimertreffen und andere spannende Veranstaltungen statt, die Gäste von nah und fern anlocken.

Weiterhin bietet das Museum, dank der museumseigenen Pädagogin, ein Forum mit vielseitigem und spannendem Angebot für Kinder im Grundschulalter an.

INFO

Jeden letzten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr
 Preis: 4,50 Euro pro Person (Eintritt Museum)
 Treffpunkt: Eingang Museum, Cockerillstraße 90
 Anmeldung NICHT erforderlich!
 Führung für individuelle Gruppen zum Wunschtermin möglich.



Eschweilerstraße 141
 52222 Stolberg . **Tel. 90 91 95**

Gasprüfung Wohnwagen/-mobil
Feinstaubplaketten vorrätig

Prüfstelle-Stolberg.de





Ein Foto – eine Geschichte

Münzhort in der Burgstraße von Christian Altena

Vor gut einhundert Jahren, in den Jahren des Ersten Weltkrieges, hatte Bäckermeister August Kalkbrenner in seinem Haus in der Burgstraße 33 unter unbekanntem Umständen diesen bemerkenswerten Hortfund mit über zwanzig Münzen gemacht. Diese waren vermutlich um 1700 verborgen worden und gerieten in Vergessenheit. Über den Verbleib der Münzen seit ihrem Wiederauffinden ist auch nichts bekannt. Lediglich diese zeitgenössische Fotodokumentation erzählt vom Geld der Stolberger zur Zeit der Kupfermeister und Tuchmacher. Es wird schon ein ansehnliches Sümmchen gewesen sein. Mehr könnten Numismatiker und Münzsammler ermitteln. Diese Münzen, wie bspw. 2/3 Thaler der sächsischen Kurfürsten Johann Georg II. und August dem Starken um 1690 oder halbe Ecu von König Ludwig XIV von Frankreich, waren weit verbreitet und zeigen die typisch barocken Profile der großen Herrscher ihrer Zeit.

BAR & BOSSA

KLATTEKETTENSTRASSE 2 • 52222 STOLBERG
ÖFFNUNGSZEITEN:
FREITAG UND SAMSTAG AB 16:00 UHR

Pflege Mobil Sr. Trudy

☎ **02402 2 80 72**

ambulante Alten- und Krankenpflege
- Wir helfen, Selbständigkeit zu erhalten
- Krankenpflege zu Hause.

Ein engagiertes Team
Qualifizierte Krankenschwestern und Altenpflegerinnen stehen Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung!

Würselener Straße 117, 52222 Stolberg
www.pflegemobil-trudy-gehlen.de
info@pflegemobil-trudy-gehlen.de



Überdachte Fahrrad-Stellplätze für weiterführende Schulen

Pilotprojekt nimmt Schulwege in den Blick

Wie komme ich mit dem Fahrrad sicher zur Schule? Wie kann ich es wettergeschützt und sicher abstellen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich unter anderem das städtische klimafreundliche Mobilitätskonzept und das Pilotprojekt „Schulwegcheck“ am Goethe-Gymnasium Stolberg. **Im Rahmen der städtischen Mobilitätsplanungen schafft die Kupferstadt Stolberg an allen Standorten ihrer weiterführenden Schulen deshalb überdachte Radabstellanlagen für die Schülerinnen und Schüler.** Für die Lehrkräfte werden zusätzlich so genannte „Bike Hostels“ errichtet. Dabei handelt es sich um eingezäunte und abschließbare Fahrradabstellplätze, um insbesondere dem steigenden Bedarf an besonders sicheren Parkmöglichkeiten für E-Bikes gerecht zu werden.

Kurz vor der Fertigstellung sind die Abstellanlagen am Stolberger Goethe-Gymnasium, der Gesamtschule Stolberg – Auf der Liester (SGS) sowie am Ritzefeld Gymnasium Stolberg. Zwischen dem Goethe-Gymnasium und der Gesamtschule (Standort Sperberweg) werden den Schülerinnen und Schülern beider Schulen **künftig 96 überdachte Fahrradstellplätze** zur Verfügung stehen. Die „Bike Hostels“ für die Lehrerinnen und Lehrer umfassen jeweils 16 Stellplätze pro Schule. „Mit der hier umgesetzten Maßnahme haben wir in Stolbergeinen neuen Qualitätsstandard gesetzt, den wir nun auch an den anderen Stolberger Schulen umsetzen werden“, sagt Tobias Röhm, Stolbergs Erster und Technischer Beigeordneter, der jetzt gemeinsam mit Bürgermeister Patrick Haas und Georg Paulus, Leiter des Technischen Betriebsamtes, die Abstellanlage am Schulstandort Liester in Augenschein nahm (siehe Foto). In einem zweiten Schritt folgen dann die

Abstellanlagen für die Kupferstädter Gesamtschule an den beiden Standorten in Mausbach und an der Breslauer Straße.

Zur Umsetzung des Projekts „Überdachte Radabstellanlagen an den weiterführenden Schulen“ werden in Stolberg rund 247.000 Euro investiert. 62 Prozent dieses Betrags kann über die Nationale Klimaschutzinitiative - NKI des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit finanziert werden. „Der Bau zeitgemäßer, ausreichender und sicherer Radabstellanlagen an Schulen ist ein wichtiger Baustein für ein klimafreundlicheres Mobilitätsverhalten. Jetzt müssen aber auch die Radwege zum Schulzentrumsicherer werden“, sagt Bürgermeister Patrick Haas und verweist auf einen weiteren wichtigen Baustein der Stolberger Mobilitätsplanungen, mit dem sich ein Projekt des Stolberger Goethe-Gymnasiums auseinandersetzt.

Gefördert durch das Zukunftsnetz Mobilität NRW, unterstützt das Pilotprojekt „Schulwegcheck“ am Goethe-Gymnasium erstmalig ein schulisches Mobilitätsmanagement. Ziel des Modellprojektes ist u. a. die Erarbeitung eines Radschulwegplans mit Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Sie werden dabei durch ein externes Verkehrsplanungsbüro unterstützt. **Der Projektabschluss ist für Herbst 2020 geplant.** „Das Engagement der Schule und Schüler beim Pilotprojekt Schulwegcheck beeindruckt und motiviert mich und meine Kollegen im Rathaus zugleich“, so Bürgermeister Haas. Die Ergebnisse des Projekts „Schulwegcheck“ sollen dann wiederum in weitere klimafreundliche Mobilitätskonzepte der Kupferstadt Stolberg einfließen.



Helfen im Notfall kann Leben retten

Lebensretter Euregio – Das Schulungszentrum für Erste Hilfe in Stolberg

Im Notfall ist es wichtig, richtig zu handeln. Die meisten Menschen sind in solchen Momenten völlig überfordert und wissen nicht, was zu tun ist. Die Angst, etwas falsch zu machen, hält sie davon ab, sich um Verletzte zu kümmern, dabei sind es oft die ersten Minuten, die über Leben und Tod eines Menschen in einer Notlage entscheiden.

Die Lebensretter-Euregio mit Geschäftsführerin Pia Theißen sind ein kleines Familienunternehmen, das Lebensretter ausbildet. **Es werden sowohl Unternehmen, als auch Menschen in Pflege- und Betreuungsberufen in zertifizierten Erste-Hilfe-Kursen oder Notfalltrainings geschult.** Zudem bietet ein Rundum-Sorglos-Paket jungen Teilnehmern die Möglichkeit, alles Wichtige für den Führerschein zeitsparend an einem Ort zu erledigen. Mit realistischen Übungsphantomen, notfallorientierten Praxisinhalten und vielfältigen Trainingsmöglichkeiten bleibt bei den Kursteilnehmern keine Frage offen.

Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, Menschen in Notlagen helfen zu können. Erste Hilfe ist universell und kann überall eingesetzt werden. Es können keine großen Fehler dabei gemacht werden. Der größte Fehler ist, nichts zu tun. **Weiterführende Informationen erhalten Sie unter www.lebensretter-euregio.de.**

Buntes Blumenmeer im Steinweg

Marita Matousék und einige Helfer der Gesellschaft für Stadtmarketing (SMS) schufen in diesem Jahr wieder ein wahres Blumenmeer im Steinweg. Wie? Ganz einfach! Indem sie vorwiegend im unteren Steinweg die vorhandenen Blumenkübel säuberten, diese danach mit Mutterboden und Blumenerde befüllten und anschließend mit farbenfrohen Blumen frisch bepflanzen.

Wir finden: Eine tolle Aktion!



Vereinsleben DPSG Stamm Stolberg e.V.

DPSG Stamm Stolberg e.V.



Pfadfinden bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) Stamm Stolberg e.V. bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, schon früh ihre eigenen Stärken zu erkennen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Die Stammesmitglieder sind häufig gemeinsam in der Natur unterwegs. Dort lernen sie unter anderem einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und ihren Mitmenschen. Sie beobachten, probieren sich aus und sammeln wichtige Erfahrungen, die für ihr ganzes Leben wertvoll sind.

An der Kluft erkennt man den Pfadfinder schon von Weitem. Sie besteht aus einem Hemd und einem Halstuch, an dessen Farbe man die Zugehörigkeit zu der jeweiligen Altersgruppe feststellen kann. Die Gruppenzugehörigkeit stärkt das Selbstvertrauen und schafft ein Gefühl von Geborgenheit: „Jeder kann sich bei uns einbringen und dadurch Erfolgserlebnisse haben.“, schwärmt der stellvertretende Stammesvorsitzende des DPSG Stammes Stolberg e.V., Thomas Liepe.

Zur Schaffung altersgerechter Lern- und Erlebnisräume werden die Kinder und Jugendlichen nach Altersstufen in vier Gruppen eingeteilt: die Wölflinge (ab 6 Jahren), die Jungpfadfinder (ab 9 Jahren), die Pfadfinderstufe (ab 12 Jahren) und die Rover (ab 15 Jahren).

Bei wöchentlichen Treffen, die entweder draußen oder in den Räumlichkeiten des Stammes stattfinden, richtet sich das Programm ganz nach den Interessen der jungen Menschen. Es wird gespielt, gebastelt und es werden gemeinsame Ausflüge geplant, bei denen sie die Welt erkunden oder gemeinsam am Lagerfeuer singen.

Der Stamm in Stolberg hat derzeit ca. 80 aktive Mitglieder, 20 GruppenleiterInnen sowie zahlreiche ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Alle Beteiligten zeigen viel Engagement und kümmern sich mit Herzblut um die Kinder und Jugendlichen. Für Interessierte besteht die Möglichkeit, an einem der wöchentlich stattfindenden Treffen teilzunehmen. Alle vier Altersstufen freuen sich über neue Mitglieder, die gemeinsam mit ihnen Abenteuer erleben möchten. Gut Pfad!

INFO

DPSG Stamm Stolberg e.V.
Mats Müller (Stammesvorsitzender),
Thomas Liepe (2. Vorsitzender)
Duffenterstr. 20
52222 Stolberg
Tel.: 0172 813 1674
www.dpsg-stolberg.de

Finni un Knotterbüll

Schatdaun un Souschel Distänzing

va Toni Dörflinger un Christian Altena

Finni un Knotterbüll loofe sesch op d'r Plei vör d'r Supermaat övver d'r Wäsch. „Do hast'e ävver e fing Pütschläppsche“, meent Knotterbüll. „Märssi, minge Leeve“, saart Finni, dat häm dör sch sing Schnüsskorsach net jot hüre ka. „Isch nien Pütschfoddels us au Klamotte sellefs.“ „Nää!“, saart Knotterbüll. „Doch!“, saart Finni. „Oh!“, saart Knotterbüll.

„Wellst'e een paar ha, ming Föddelscher send at schünner als dinge medizinische Schnadderstopp!“ „Dat es misch ejal“, meent Knotterbüll. „Wenn isch net eekoffe jöhn, hange de Bäckpluute emmer aa d'r Rückspeijel.“

Finni laat, och wenn man dat mieh hört als kickt weje hör Müllepläcksje. „Dat es der Dekotrend en de Kaar 2020! En propper Mastheff en oss Zick!“

„Hürens, Finni“, erklert Knotterbüll, „en d'r Supermaat hant'se nu ne Ratsch aa de Kapp. Isch soll mer met de Kaat bleche! Un dat, wo isch su jäär aa de Kass dat ru Knöpp pingelich zäl-le do. Onverschamt wie se misch ming Freiheet röschel!“ „Mer könne fruh see, wenn mer dör sch Corona net de Freiheet od-der de Jesondheet verliere. Odder sujar oss Läve!“ Knotterbüll maat en Schnut, wat mer ävver weje de Pütschfoddel net sieh ka.

Stolberger Motive – Die Ursulakapelle

mit den passenden Geschichten der Kupferstadt auf Hochdeutsch und Stolberger Platt

Ursulakapelle

Aus Dankbarkeit vor einem Hochwasser des Omerbachs verschont worden zu sein, wurde die kleine Motivkapelle im 18. Jahrhundert nicht weit von diesem Bach entfernt errichtet. Auch im Zeitalter des Barock fand man Gefallen daran, Götterhäuser im längst überkommenen gotischen Stil mit spitzbogigen Fenstern zu errichten. Die heftigen Kämpfe im Jahr 1944 zerstörten das Bauwerk stark, das aber von den Gressenicher Bürgern in den folgenden Jahren wieder originalgetreu hergerichtet und 1954 neu geweiht wurde.

Dat Ursulakapelle

Dat Huchwasser va de Omerbach hot jlöcklicherwis net zo e baschtisch Malöör jeführt. Öm Merci zo saare, hodde se en et 18. Joorhondert net witt va de Baach e Kapelle opjestallt. Dat Kappelche es eejentlich us d'r Barock, ävver et hät Jespanne wie us de jotische Zikk. 1944, en d'r Kräsch, es dat Kapelle kapott jejeange. Ävver de Bessemskriemer wore net fuul un hant dat Kapelle wärm rischtisch jot un schünner opjestallt. Dat wor 1954. Un weil se alles rischtisch mache welle, hot d'r Pastuur dat Kapelle nöi jesäht.



„Un lutter möße mer Affstand halde.“, prötelte Knotterbüll. „Wär doch schünner, wenn enne de Lüü och noch de Pandemie net en d'r Naach hoste, ömme?“ „Stemmt.“, nöckte Knotterbüll. „Manche liere veelleet nu eens, sesch akkerat de Kwante ze schrubbe.“ „Un weest'e, wat et beiste es?“ „frocht Finni. „D'r HIERONYMUS kütt wärm op Papier!“ „Nää!“, saart Knotterbüll. „D'r leitzte wor jo mer onlein ze läse weje dat Corona.“ saart Finni. „Ach!“, saart Knotterbüll. „Jo!“, saart Finni. „Do moss isch flöck noch eens en d'r Puttik un misch dat Blättsche kreije“, es Knotterbüll fruh un jriemelt. Wat mer ävver dör sch dat Müllepläcksje net sieh ka.

Pütschläppsche/Schnüsskorsach/Pütschfoddel/Schnadderstopp/Bäckplute/Müllepläcksje – Mund-Nasenschutz; Plei – Platz; Ratsch aa de Kapp – verrückt geworden; bleche – zahlen; pingelisch – kleinlich genau; Mastheff – must have (neudeutsch, ein obligatorischer Gegenstand); ru Knöpp – rote Münzen; röschel – stehlen; nöckte – nickt; lutter – immer/fortwährend; prötelte – nörgelt; akkerart – sorgfältig; Kwante – Hände; Puttik – Geschäft/Laden.



RONNY die Kinderseite



Rätselt auch ihr mit und erfahrt auf dieser Seite regelmäßig neues über Stolberg in den verschiedenen Zeitepochen.

Service

Zwerge in Stolberg ...

In alten Zeiten glaubten die Menschen daran, dass kleine Hausgeister nachts heimlich Arbeiten für sie erledigten. An manchen Orten nannte man sie auch fleißige Heinzelmännchen.

Man erzählte sich auch, dass es diese Zwerge mit ihrem Geschick seien, die in die engen Stollen und Felsspalten kletterten, um dort Galmei zu schürfen. Die Bergleute waren tatsächlich meist klein, nur so konnten sie sich geschickt unter der Erde bewegen. Außerdem arbeiteten sie im Dunkeln und das machte ihr Tun geheimnisvoll.

Die Kleidung der Bergleute erinnerte auch an die Zwerge. Sie trugen Zipfelmützen, die sie mit Moos ausstopften. Sie waren für sie wie ein Helm, wenn sie beim Hinabsteigen gegen die Felswände stießen. Am Po hatten sie ein Lederstück. In den Stollen, die steil in den Boden führten, gab es Holzrutschen. Ausgestattet mit diesem Leder konnten sie sicher die Rutsche hinunterrutschen. Auch wenn sie während der Arbeit auf dem harten Gestein sitzen mussten, war dies ein Schutz.

Man glaubte, dass alleine die Zwerge wissen, wo im Boden die kostbaren Steine und andere Schätze zu finden sind. Sie galten als schlau und hilfsbereit. Viele Geschichten erzählen von ihnen. Ihr kennt bestimmt „Schneewittchen“, die bei den fleißigen sieben Zwergen hinter den sieben Bergen Schutz vor der bösen Stiefmutter gefunden hat.

Habt Ihr Lust, Eure eigenen Zwergen-Geschichten zu spielen? Dann bastelt Euch lustige Spielpuppen, die auf Holzspießchen geklebt werden. Das geht ganz einfach:

- 1) Schneidet aus Pappe die Umrisse eines Zwerges aus.
- 2) Schneidet aus Stoff- und Papierresten Hose, Oberteil und Mütze. Klebt diese auf eure kleine Papppuppe.
- 3) Malt mit Buntstiften ein Gesicht.
- 4) Für den Bart könnt Ihr etwas Watte oder ein paar Wollfäden aufkleben.
- 5) Auf die Rückseite befestigt Ihr mit Klebeband das Holzspießchen.

Viel Spaß!!

Projekt der Bürgerstiftung Stolberg mit dem Mehrgenerationenhaus der StädteRegion (in Trägerschaft des Helene-Weber-Hauses)

Die 12. Sommer-Lese-Rallye der Stadtbücherei Stolberg

So geht's:

- Teilnehmen können alle Kinder, die jetzt im 1. - 6. Schuljahr sind.
- Du meldest dich in der Bücherei zur Sommer-Lese-Rallye an.
- Du kannst nur 2 Bücher zur gleichen Zeit ausleihen.
- Die Leihfrist für die Bücher beträgt 14 Tage.
- Du musst mindestens 3 Bücher lesen.
- Für die Sommer-Lese-Rallye kannst du nur die Bücher aus dem Sommer-Lese-Rallye-Regal lesen.

Wenn du uns bei der Rückgabe etwas über den Inhalt erzählen und Fragen beantworten kannst, erhältst du für jedes gelesene Buch einen Stempel in deinen Sommer-Lese-Rallye-Ausweis.

Bitte beachte, dass du dich für die Abfrage vorher per Telefon anmelden musst. Die Telefonnummer lautet: 02402863206

Für die Abfrage stehen die folgenden Zeitfenster zur Verfügung:

Mo.: 09:30 - 17:00 Uhr, Di.: 09:30 - 17:00 Uhr
Do.: 09:30 - 17:00 Uhr, Fr.: 09:30 - 17:00 Uhr

Die offizielle Buchausleihe für die Sommer-Lese-Rallye startet am Montag, den 22.06.2020

Deinen Sommer-Lese-Rallye-Ausweis musst du spätestens bis Freitag, den 14.08.2020

in der Stadtbücherei Stolberg abgeben, um deine Urkunde und ein Geschenk zu erhalten.

Die Abschlussveranstaltung findet am 04.09.2020 um 15:00 Uhr im Zinkhütter Hof statt.





Top ausgebildet im Bethlehem-Krankenhaus

Gute Neuigkeiten hat das Bethlehem-Krankenhaus mitgebracht: Die Ausbildungskapazität wird um ganze 30 Prozent gesteigert! Auch die zweite Nachricht ist erfreulich und passt perfekt zum Thema: „Wir gehören zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben und haben es in unserer Kategorie bis auf Platz 4 geschafft“, teilt Dirk Offermann, Geschäftsführer des Stolberger Krankenhauses, mit. Im Auftrag von „Deutschland Test“ und dem Wirtschaftsmagazin „Focus-Money“ waren im Rahmen der Studie 20 000 der mitarbeiterstärksten Unternehmen untersucht worden.

„Dieser tolle Erfolg bestätigt uns darin, dass der eingeschlagene Weg und die Entscheidung, die Ausbildungskapazitäten um mehr als ein Drittel zu erhöhen, der richtige ist. Gerade weil uns das Thema Ausbildung so wichtig ist, freuen wir uns so, dass der tagtäglich gelebte Qualitätsanspruch mit dieser Auszeichnung honoriert wird“, sagt der Geschäftsführer. Dass das Bethlehem zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben gehört, ist vor allem dem FSB (Franziska Schervier-Schul- und Bildungszentrum) zu verdanken. Unter der Leitung von Carsten Mathar werden dort die Azubis aus drei Krankenhäusern unterrichtet.

Berufe in der Pflege erleben einen –längst überfälligen – Imagewechsel: „In den vergangenen Monaten ist wohl jedem klar geworden, wie anspruchsvoll, abwechslungsreich, erfüllend und zukunftsweisend die Arbeit in der Pflege sein

kann“, sagt Personalleiter Helmut Drummen. „Der Pflegberuf bietet eine gesicherte Existenz – und das bei sehr guten Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten.“ Mit einer erstklassigen Ausbildung stünden den Absolventen alle Türen offen. „Viele der Absolventen entscheiden sich nach der Ausbildung für das Bethlehem, was für unser Haus spricht“, sagt Personalchef Helmut Drummen, der das Stolberger Krankenhaus mit einem innovativen Ausbildungsprojekt international bekannt gemacht hat.

Damit zum Schulbeginn am 1. September noch mehr junge Menschen im FSB unterrichtet werden können, geben alle Vollgas. „Es ist einfach schön, junge Menschen bei der Ausbildung zu begleiten, mitzuerleben, wie sie an ihren Aufgaben wachsen. Das Grundgerüst ist eine intensive fachliche und menschliche Begleitung, eingebettet in einen modernen Unterricht, der den Teamgedanken und die Eigenverantwortung fördert“, beschreibt Carsten Mathar die Philosophie des FSB.

INFO

Bewerbungen unter einreichen:

bewerbung@bethlehem.de

Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH
Steinfeldstr. 5, 52222 Stolberg
www.bethlehem.de

TOP



ausgebildet im Bethlehem-Krankenhaus – garantiert!



FSB (Franziska Schervier Schul- und Bildungszentrum)
Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg

